Halle und Umgebung.

Halle a. S., 6. Juli.

Wie vermeidet man Blitzschäden.

(Nachdruck verboten.)

Ein guter Blitzableiter gewährt eine nicht zu unterschätzende Sicherheit. Selbst ein feiner Draht ist imstande, ein ungeheures Quantum von Elektrizität aufzunehmen, ohne selbst irgendwelche Beschädigung zu zeigen. Es ist häufig schwer zu sagen, ob ein Blitzableiter getroffen wurde oder nicht. Wenn aber das Ende derselben nicht in feuchtem Erdreich vergraben ist, so wird durch die Gewalt des elektrischen Strahls der Boden rings herum aufgerissen, wie bei einer Explosion.

Eine seltsame Erscheinung zeigte sich unlängst an einem Kirchturm; derselbe war mit Kupfer gedeckt und besaß einen Blitzableiter. Der Blitz traf das Dach, glitt aber von da an der Dachrinne hinunter, lief einen dünnen Pflanzendraht entlang und traf dann erst den Leiter — überall seine Spuren zurücklassend, nur der Draht blieb intakt. Um dieselbe Zeit wurden Leute, die sich in einem Zimmer eines niedrigen Häuschens befanden, auf wunderbare Weise gerettet. In einer Sekunde wurden sämtliche anwesende in die Mitte des Zimmers gewirbelt; der Blitz zertrümmerte die an der Wand stehende Bettstelle in tausend Stücke und fuhr durch den offen stehenden Ofen hinaus, dessen Tür auf den Boden schleudernd. Die Menschen waren sämtlich vor Schreck gelähmt, aber sonst unversehrt. — Zwei Angler wurden bei ihrer Tätigkeit vom Gewitter überrascht. Der eine klappte seine Gerätschaften zusammen und eilte fort, um Schutz vor dem Regen zu suchen. Der andere, im Begriff zu folgen, hob im Aufstehen seine Angelrute einen Moment kerzengerade in die Luft. In demselben Augenblick fuhr der Blitz daran herunter und tötete den Mann auf der Stelle, während der andere — nur wenige Schritt von ihm entfernt stehend — unversehrt blieb.

Der Blitzstrahl hat bekanntlich dieselbe Wirkung wie ein heftiger elektrischer Schlag. Es kommt vor, daß Menschen, die davon betroffen werden, wieder zum Leben erweckt werden. Heutzutage, wo Elektrizität die treibende Kraft ist, sollte jedermann auch den verderblichen Wirkungen derselben zu begegnen wissen — in Fällen z. B., wo die starken Strömungen, die für die Straßenbahnen benutzt werden, durch das Reißen eines Drahtes ein oder mehrere Menschenleben bedrohen. In Frankreich sind für solche Fälle geeignete Instruktionen an allen öffentlichen Gebäuden angeschlagen. — Alle Schiffe, die hölzerne Masten haben, sind neuerdings mit Blitzableitern versehen. Bei normalem Wetter liegen die Enden dieser Leiter zusammen gerollt am Fuße der Mastbäume. Während eines Gewitters hingegen werden sie über Bord geworfen oder mit dem hölzernen Schiffsrumpf verbunden, so daß die den Mast berührende Elektrizität sofort ins Wasser geleitet wird. Vor Einführung dieser Sicherheitsmaßregel hatte die Schiffahrt durch Blitzschaden ganz enorme Verluste zu verzeichnen.

Natürlich wäre es ein äußerst gefährliches Unternehmen, während der Dauer eines Gewitters die Stärke des elektrischen Stromes messen zu wollen. Soweit bekannt, haben dies direkt nur zwei Autoritäten gewagt. Der eine war Benjamin Franklin, der bekannte Erfinder des Blitzableiters; der andere, ein russischer Gelehrter, mußte seine Kühnheit mit dem Tode büßen. Indessen gibt es neuerdings Methoden, durch die vermittelst eines besonderen Leitungssystems der Weg und die Kraft des Blitzstrahls auf das genaueste festgestellt werden kann.

Daß die meisten Blitzschläge in die Nachmittagsstunden fallen, die wenigsten in die Morgenstunden, ist schließlich ebenfalls eine interessante Tatsache. Als feststehend ist wohl anzunehmen, daß man in einem Gebäude immer sicherer ist als im Freien, dahingegen wird der Glaube, daß man im Keller sicherer sei als irgend anderswo im Hause, von kompetenter Seite als Aberglaube bezeichnet.

Dr. B.

Die Provinzialversammlung der Freunde der Positiven Union

findet zur Zeit hier im Ev. Vereinshaus statt. Gestern abend sprach Superintendent Krückeberg aus Wanzleben über Stöcker und seine Bedeutung für die evangelische Landeskirche. Auch D. Graf Hohenthal auf Döllau widmete Stöcker ein Wort dankbaren Gedenkens. Nach anderen Rednern wies noch Professor D. Lütgert darauf hin, daß Stöckers Charisma der Mut war. Er wollte nicht eine Kirche der Worte, sondern der Tat, und zwar der Tat, die sich nicht allein auf den einzelnen, sondern auf das ganze Volk richtet.

Die heutige Hauptversammlung leitete Superintendent a. D. Oberpfarrer Meyer-Oberfarnstedt.

Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl der einzelnen Konferenzen steigend ist. Magdeburg hat eine Neukonferenz gebildet. Von den jüngeren Geistlichen traten nur wenige der Positiven Union bei, dagegen ist die Teilnahme aus der Frauenwelt und des adeligen Grundbesitzes recht stark. „Hinter uns liegt", so fährt Vorsitzender Meyer fort, „die Provinzialsynode, auf der unsere Mitglieder unsere Ideen vertraten; vor uns aber die Generalsynode, der wir viele Anträge zu unterbreiten haben. Wir müssen uns sammeln und unsere große Aufgabe durch die moderne Zeit führen. Vorbildlich sei uns dabei Calvin, der sein ganzes Leben der Kirche geweiht hat und das herrliche Wort gepredigt hat: „Ein Hund bellt, wenn sein Herr angegriffen wird; und ich soll schweigen, wenn mein Herr und Gott angegriffen wird?"

Sodann hielt Herr Pfarrer Georgi-Eichstädt einen Vortrag über

die Gewinnung und Pflege des theologischen Nachwuchses.

Er führte u. a. aus:

„Von diesem Thema zu reden veranlaßt uns der vorhandene Theologenmangel. Im Jahre 1907 wurden von 2059 inkorporierten Studenten nur 182 ordiniert, während der Jahresbedarf für fundierte Stellen 209 betrug. Diese Tatsache wird sich bald in den Gemeinden in einschneidender Weise bemerkbar machen. Es ist daher ernste Pflicht, die Frage zu stellen: Können wir die eine stete Neigung aufweisende Kurve des theologischen Studiums verändern? Zum Eintritt in das theologische Studium soll niemand gezwungen werden. Die Freunde der Positiven Union legen Wert nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität.

Die Bewegung des theologischen Studiums hängt unbedingt nicht nur mit dem sozialen, sondern auch mit dem geistigen Leben unserer Zeit zusammen. Die Beteiligung beim theologischen Studium unterliegt hauptsächlich zwei Einwirkungen: der gesellschaftlichen (sozialen) Natur und der geistigen Natur, zwei Faktoren, die die Professoren Eulenburg und Konrad eingehend beleuchtet haben.

Wer beitragen will, das theologische Studium zu heben, der muß das geistige Leben im christlichen Sinn beeinflussen. Der Anfang hierzu liegt in der Erziehung der Jugend. Die Kirche hat viel in dieser Beziehung versäumt. Früher lag die Macht darin, daß infolge ihres Einflusses in den höheren Schulen das persönliche Christentum wirkt. Dafür ist es jetzt Zeit. Dazu müssen wir bei dem Religionsunterricht der höheren Schulen beginnen. Es ist eine mißliche Aufgabe, eine Kritik des Religionsunterrichts an Gymnasien zu üben, wenn man bedenkt, daß auf der Provinzialsynode eine solche Vorstellung mit dem Abweis: „Der Religionsunterricht ist befriedigend" erledigt wurde. Der Religionsunterricht in den höheren Schulen soll eben so betrachtet werden, wie der Unterricht in den Volksschulen. Eine Schule, die ohne Gotteswort unterrichtet, ist keine Erziehungsanstalt. Ferner muß der Konfirmandenunterricht mehr ausgenützt werden. Die Belehrung muß aus dem empirischen Wesen heraus, mit mehr psychologischem und pädagogischem Einfluß geübt werden. Die Fühlung zwischen Konfirmanden und Geistlichen soll auch später fortbestehen, was durch stille Studierstunden oder durch offene Abende leicht erreicht werden kann. Ein Zusammenarbeiten ist auch mit den Religionslehrern erwünscht. Wenn heute die Pflege der Jugend durch die Geistlichkeit notwendig erscheint, so muß voller Wert und Nachdruck auf die Erziehung und Pflege der künftigen Geistlichen gelegt werden. In diesem Sinne vorzugehen, sei vor allem Sache der Geistlichkeit, in deren Obhut kirchliche Diener auszubilden sind. Nur die intensive Arbeit der Geistlichen bei der Jugenderziehung hilft der Kirche zum Heile für künftige Zeiten."

Unannehmlichkeiten!!

bei Nachsendung des Blattes nach außerhalb werden vermieden, wenn wir

mindestens 3 Tage

vor der Abreise hiervon schriftliche Mitteilung mit genauer auswärtiger Adresse erhalten.

Abonnementsabteilung der Saale-Zeitung.

Fernsprecher 1135.

Der Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend hielt vor einigen Tagen bei Herrn Gleeser im Bäcker-Innungshause seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die nächste Mitgliederversammlung findet im Café Continental statt. Es wurde mitgeteilt, daß der Verband einen neuen Vertrag mit vierzehn Werken zwecks Lieferung von Kohlensäure an die Verbandsmitglieder zu günstigeren Bedingungen abgeschlossen hat. Hinsichtlich der erhöhten Biersteuer kam zum Ausdruck, daß sie auf die Konsumenten abgewälzt werden müsse; so liege es auch in der Absicht der Regierung. Der Gastwirtestand, der mit vielen anderen Abgaben schon so wie so schwer belastet ist, könne diese neue Bürde nicht allein tragen.

Der Jahresbericht wies 163 Mitglieder auf. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Sünderhauf (2. Vors.), Jung, Weber, Stünkel und Gaudich, wurden als solche, die Herren Wielopp, Bindrich, Krauthaus und Schäffer als Vertrauensmänner wiedergewählt.

Am 8. Juli findet eine gemeinsame Dampferpartie nach Wettin statt.

Die fünf Hallenser Landsmannschaften Pomerania, Neaborussia, Hercynia, Palaeomarchia und Viteberga veranstalten heute Dienstag gegen 5 Uhr nachmittags ihre alljährliche gemeinsame Saalefahrt von der Peißnitzbrücke zur Saalschloßbrauerei. Da der Hallenser L. C. zurzeit der stärkste Verband in Halle ist und auch viele Gäste aus den Nachbaruniversitäten Jena und Leipzig daran teilnehmen, verspricht das Fest eines der größten und schönsten Studentenfeste zu werden.

Brunnenfest in Bad Wittekind. Bad Wittekind begeht morgen, Mittwoch, in altbergebrachter Weise die Feier seines 63. Brunnenfestes. Um 1 Uhr mittags leitet ein Festessen die Feierlichkeit ein. Um 4 Uhr nachmittags beginnt das Festkonzert, das von der 36. Infanteriekapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Königl. Obermusikmeisters O. Wiegert ausgeführt wird. Beim Eintritt der Dunkelheit folgt eine festliche Illumination des ganzen Bades Wittekind mit allen Anlagen, und den Abschluß des Festes wird ein von den Herren Gebr. Pfeiffer gelieferter Brillant-Feuerwerk bilden. Näheres im Inseratenteil.

Saalschloßbrauerei. Die morgen Mittwoch am Nachmittag und Abend stattfindenden Konzerte, werden ausgeführt von der ausgezeichneten Kapelle des Infanterie-Regiments: Prinz Louis Ferdinand von Preußen 2. Magdeb. Nr. 27 aus Halberstadt. Herr Kgl. Musikdirektor Hellmann hat zwei sehr gewählte Programme zusammengestellt. Interessieren dürften die auf Wunsch des Kaisers komponierten, neuen Parademärsche von Richard Strauß, sowie die Ouverture zu „Hunnady Laszlo" von Erkel und „Schwur der Treue" von Kistler. Außerdem verzeichnen die Programme Kompositionen von Beethoven, Wagner, Meyerbeer, Chopin, Weber, Nicolai u. a. Das Abendkonzert schließt mit dem immer gern gehörten, großen militärischen Tongemälde „Erinnerungen an die Kriegsjahre von 1870—71" von Saro, mit obligatem Schlachtenfeuerwerk, ab.

Saale-Dampfschiffahrt. Morgen Mittwoch, 7. Juli, findet die regelmäßige Fahrt nach Neu-Ragoczy—Salzmünde—Wettin statt. Um den Gästen einen längeren Aufenthalt zu ermöglichen, hat Herr Demmer die Abfahrtszeit auf 2 Uhr nachm. festgesetzt, Einsteigestelle unterhalb der Peißnitzbrücke. Ferner sei darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag anläßlich der Saaleregatta der Dampfer Siegfried 2 Fahrten nach Neu-Ragoczy unternimmt und zwar früh 7 Uhr und mittags 1 Uhr. Den Fahrtteilnehmern ist dadurch Gelegenheit geboten, die Regatta vom Dampfer aus zu besichtigen.

Operettensaison im „Apollotheater". Heute, Dienstag, geht „Er und seine Schwester" zum 3. Male in Szene. Morgen, Mittwoch, findet die 3. Aufführung der Straußschen Operette „Eine Nacht in Venedig" statt. Im 3. Akt das reizende Bühnenbild: „Die Tauben von San Marco."

Der Hallesche Reit-Klub, welcher seit Jahren im Halleschen Tattersall Lauchstädterstraße dem Reitsport huldigte, reitet seit 1. Juli unter bewährter Leitung in der Universitäts-Reitbahn des Halleschen Reitervereins in der Yorkstraße. Die regelmäßigen Reitabende finden nach wie vor Montags statt. Freunden des edlen Pferdesports ist damit Gelegenheit geboten, auch abends den schönen Reitsport zu pflegen.

Der Brigadeverein ehem. Kameraden der Infanterie-Regimenter 26 und 66 (sozialen) und Umgegend hält Donnerstag abend 9 Uhr in der „Franziskanerhalle", Kuhgasse 1, seine Monatsversammlung ab. Ehemalige Angehörige der Regimenter, die dem Verein noch fernstehen, sind willkommen.

Rundfahrten durch die Nordseebäder. Das Internationale öffentliche Verkehrsbureau in Berlin schreibt uns: In den Kreisen der Nordseebäderbesucher ist immer noch zu wenig bekannt, daß die gewöhnlichen Fahrkarten nach den Nordseebädern wahlweise für alle vorhandenen Zufahrtswege gelten. Es lassen sich auf diese Weise beliebig kleinere oder größere Rundreisen durch diese Bäder ausführen. Der Aufenthalt kann in den einzelnen Badeorten innerhalb der 45tägigen Gültigkeitsdauer beliebig lange ausgedehnt werden.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 5. Juli 1909.

Aufgeboten: Der Kaufmann Franz Strube, Dieskauerstr. 18, und Emmy Föhre, Fleischerstr. 13.

Geboren: Dem Straßenbahnschaffner Wilhelm Seffer T. Margarete, Wittekindstr. 13. Dem Versicherungsbeamten Karl Meier T. Erna, Triststr. 3. Dem Kgl. Bergassessor a. D. Siegfried Beisert S. Helmut, Lafontainestr. 31. Dem Mechaniker Ernst Wennhak S. Kurt, Hermannstr. 6. Dem Magistr.-Bureauassistenten Reinhold Steinborn S. Horst, Dessauerstr. 8. Dem Maurer August Hoffmann S. Kurt, Mötzlicherstr. 7. Dem Schneidermeister Arthur Langer T. Elsa, Fleischerstr. 25. Dem Rechtsanwalt Walther John S. Hans-Ulrich, Händelstr. 3.

Gestorben: Der Arbeiter Joseph Michalsky aus Deutleben, 20 J., Diakonissenhaus. Der Privatmann Joseph Ballhause, 70 J., Advokatenweg 25. Die Witwe Klara Veit geb. Blüher, 74 J., Humboldtstr. 11. Die Ehefrau des Zimmermeisters Edmund Herrmann aus Weißenfels Emma geb. Donnerhack, 47 J., Schillerstraße 11. Der Wächter Heinrich Müller, 69 J., Burgstr. 34.

Halle-Süd. 5. Juli 1909.

Aufgeboten: Der Feuerwehrmann Otto Bahrmann, Jakobstraße 24, und Antonie Oelmann, Margaretenstr. 14. Der Arbeiter Hermann Große, Schlosserstr. 1, und Marie Fräßdorf, Merseburgerstraße 54. Der Korbmacher Paul Schubert, Thüringerstr. 25, und Berta Berbig, Kl. Klausstr. 14.

Geboren: Dem Steinsetzer Richard Scholle T. Else, Merseburgerstr. 4. Dem Metallwarenfabrikanten Ferdinand Haßengier T. Ilse, Barfüßerstr. 9. Dem Ingenieur Otto Fleischer S. Wolfgang, Canstein str. 14. Dem Kunstmaler Paul Sauer S. Alex, Rudolf Haymstr. 35. Dem Kutscher Otto Arndt T. Charlotte, Gr. Steinstr. 69. Dem Magistr.-Assistenten Walter Fischer S. Heinz, Mansfelderstr. 12. Dem Tischler Robert Kochanowski T. Maria, Landsbergerstr. 59. Dem Maschinenmonteur Rudolf Köhler S. Richard, Bernhardstr. 36. Dem Schlosser Karl Eisenberg T. Frieda, Gottesackerstr. 16. Dem Mittelschullehrer Karl Weitphal T. Ilse, Pestalozzistr. 5. Dem Geschirrführer Paul Schmidt S. Albert, Saalberg 2. Dem Fleischer Franz Metzel T. Gertrud, Kl. Ulrichstr. 11. Dem Schriftsetzer Alfred Trebesius S. Alfred, Schweischerstr. 13. Dem Gepäckträger Otto Schinke S. Willy, Rudolf Haymstr. 9.

Gestorben: Der Metalldreher Adolf Henkel, 52 J., Liebenauerstr. 16. Christiane Moritz, 81 J., Brüderstr. 13. Der gepr. Lokomotivheizer Karl Knauth, 36 J., Friesenstr. 18. Die Witwe Sophie Schmerwitz geb. Köppe, 71 J., Beesenerstr. 10 f. Die Witwe Minna Krasper geb. Meinhardt, 50 J., Moritzkirchhof 11. Der Superintendent a. D. Hermann Thieme, 81 J., Hedwigstr. 8. Des Malers Paul Winter S. Herbert, 10 Mt., Herbartstr. 4.

Auswärtige Aufgebote:

Der Optiker P. M. E. Bahr, Halle, und Frieda Picht, Dessau. Der Postassistent Wilh. Alfred Wagner, Halle, und Margarete Anna Karoline Schmeißer, Lützen. Der Zimmermeister Rudolf Hermann Schumann, Halle, und Frieda Gertrud Elsa Kindler, Tannepoels. Der Revisor Alfred Müller, Halle, und Marie Rolle, Erfurt. Der Schmied Karl Richard Hartmann, Halle, und Anna Rost, Erdeborn. Der Rendant Emil Thomas, Niederdresselndorf, und Frieda Lauß, Neunkirchen. Der Ziegeleiarbeiter Otto Manegold, Dölau, und Martha Weiße, Löbejün. Der Schlosser Karl Wilh. Franz Reinhardt, Halle, und Ida Dorothea Johanna Henriette Zöllner, Glückow. Der Kaufmann Kurt Weihmann, Halle, und Maria Josephine Augustine Gonellain, Genf. Der Stellmacher Karl Wabnitz, Priorau, und Elisabeth Giegold, Dölau.

Hallescher Marktbericht

vom 6. Juli.

Eier pro Mandel	0,90—1,00 M.	Mohrrüben pr. Mbl.	0,10—0,15 M.
Butter pro Stück	0,65—0,75 „	Blumenkohl pr. St.	0,25—0,40 „
Hühner pro Stück	1,75—2,50 „	Wirsingkohl p. Stck.	0,10—0,12 „
Hähne pro Stück	1,00—3,50 „	Rotkraut pro Stck.	— — „
Enten pro Stück	2,50—3,50 „	Kohlrabi pro Stck.	0,02—0,03 „
Gänse pro Stück	4,50—6,00 „	Radieschen 2 Bund.	0,05—0,06 „
Tauben, jg., p. Paar	0,90—1,40 „	Zwiebeln pro Pfd.	0,10—0,12 „
Kirschen pro Pfd.	0,15—0,18 „	Sellerie pro Stück	— — „
Gurken pro Stück	0,10—0,20 „	Kartoffeln pr. Ztr.	3,50—5,50 „
Stachelbeeren p. Pfd.	0,12—0,15 „	„ Pfund	0,03—0,06 „
Schotenerbsen Pfd.	0,07—0,09 „	Schweinefleisch Pfd.	0,75—0,90 „
Salat pro Stück	0,03—0,04 „	Hammelfleisch „	0,75—0,85 „
Spargel pro Pfund	0,30—0,45 „	Rindfleisch „	0,70—0,85 „
Heidelbeeren p. Pfd.	0,25—0,28 „	Kalbfleisch „	0,90—1,30 „

Meteorologische Station.

	5. Juli 9 Uhr abends	6. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	754,1	752,2
Thermometer Celsius	18,2	14,6
Rel. Feuchtigkeit	58 %	86 %
Wind	SW 1	W 0

Maximum der Temperatur am 5. Juli: 21,9° C.
Minimum in der Nacht vom 5. Juni zum 6. Juli: 11,7° C.
Niederschläge am 6. Juni 7 Uhr morgens: 0,4 mm.
Florabad: Wasserwärme 19½° C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090706044/fragment/page=0001

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 5. Juli.

Heute begann die vierte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts. Sie wird voraussichtlich nur drei Sitzungstage mit je einer Verhandlung in Anspruch nehmen.

Als Geschworene sind für diese Periode folgende Herren ausgelost worden: Fleischermeister Hugo Taatz hier, Bergwerksbesitzer Bruno Lehmann in Sandersdorf, Landwirt Paul Gorre in Lanchstedt, Gutsbesitzer Otto Nette in Rieda, Buchdruckereibesitzer Gustav Fach in Mansfeld, Rittergutsbesitzer Karl Böhmer in Blößen, Photograph Ferdinand Bimpage hier, Rittergutsbesitzer Franz Dippe in Schwerz, Ingenieur Hans Thumann hier, Rittergutsbesitzer und Leutnant Johann Koch in Köchstedt, Kaufmann Gustav Herold in Zörbig, Fabrikbesitzer Otto Bauermeister in Bitterfeld, Gutsbesitzer Otto Rosahl in Höhnstedt, Rechnungsrat Paul Hetzer in Merseburg, Postdirektor Gustav Plagge in Hettstedt, Rittergutspächter Hermann Roloff in Erdeborn, Holzwarenfabrikant Otto Schäfer in Schkeuditz, Mühlenbesitzer Hermann Zeumer in Gerbstedt, Rittergutsbesitzer Otto Dippe in Morl, Rittergutspächter Walter Oldenburg in Popperode, Pianofortehändler Hermann Lüders hier, Privatmann Hermann Blumenthal hier, Gutsbesitzer Langenstraß in Cönnern, Gutsbesitzer Paul Nette in Gorsleben, Rittergutsbesitzer und Major a. D. Karl Cornelius in Löffen, Maschinenmeister Otto Grobecker in Hettstedt, Rentier und Gutsbesitzer Albert Westfeld in Dölau, Rentier Karl Nesse hier, Fabrikdirektor Dr. phil. Michael Wohmann in Osendorf, Brauereidirektor Hermann Grimm hier.

In der heutigen Sitzung fungierten als Geschworene die erstgenannten zwölf Herren. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Netzbandt. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Geheimrat Schütze. Verteidiger war Justizrat Keil.

Verhandelt wurde gegen den Lademeisterdiätar a. D. W. Z. aus Halle wegen

Unterschlagung und Urkundenfälschung

im Amte.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte schuldig unter Zubilligung der auch vom Staatsanwalt befürworteten mildernden Umstände. Der Gerichtshof erkannte darauf antragsgemäß auf das geringste für ein derartiges Verbrechen gesetzlich zulässige Strafmaß von sechs Monaten Gefängnis.

Die Schuppenkette des Professors.

H. **Greifswald**, 6. Juli.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat sich heute die Gattin des Chefredakteurs Dr. A. Koch-Hesse, der früher das hier erscheinende „Tageblatt für Vorpommern" redigierte, unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse zu verantworten. Der seltene Fall, daß eine Dame wegen Preßbeleidigung die Anklagebank ziert, ist dadurch zustande gekommen, daß Chefredakteur Dr. A. Koch-Hesse sich während dieser Zeit, Anfang vorigen Jahres, auf Reisen befand, und seine Frau daher die Leitung und verantwortliche Redaktion des Blattes übernommen hatte.

Zur Verhandlung steht ein Artikel des liberalen „Tageblatts für Vorpommern" über das bekannte Auftreten des Professors v. Wenkstern-Breslau gelegentlich der Einweihung des Hardenberg-Denkmals auf dem Dönhoffplatz in Berlin. Bekanntlich hatte der früher in Greifswald und jetzt in Breslau tätige jugendliche Professor v. Wenkstern, der auch in der Berliner konservativen Bewegung eine Rolle gespielt hat, bei Gelegenheit dieser Denkmalsenthüllung die Festrede übernommen und dabei die Uniform seines Regiments nebst dem dazugehörigen Helm angelegt.

Mit „der Schuppenkette unterm Kinn" hate er dann die Festrede gehalten, die dem „Tageblatt für Vorpommern" Anlaß zu einer Reihe kritischer Glossen gab, die sich in erster Linie mit der Tatsache beschäftigten, daß ein preußischer Hochschulprofessor bei der Gelegenheit der Einweihung eines Denkmals für einen Mann, dem das deutsche Bürgertum im Gegensatz zu dem bisher am Ruder befindlichen feudalen Regiment viel zu verdanken habe, die Offiziersuniform angelegt habe. Es zeige das deutlich, daß sich auch in dem Stande der Universitätsprofessoren leider einige Streber befänden. Gott sei Dank habe das deutsche Bürgertum das Unangemessene der Schuppenkette bei Gelegenheit der Einweihung eines Denkmals für Hardenberg, erkannt und stehe nicht an, Herrn v. Wenkstern seine Meinung zu sagen.

Durch diesen Artikel fühlte sich Professor v. Wenkstern beleidigt und stellte gegen Frau Dr. Hedwig Koch geb. Becker Strafantrag wegen Beleidigung und übler Nachrede. In der ersten Verhandlung im Mai v. J. bestritt die Angeklagte, die von Fach nicht Schriftstellerin, sondern bildende Künstlerin ist, daß Professor v. Wenkstern mit dem Worte „Streber" getroffen werden sollte. Eventuell erbot sie sich, den Wahrheitsbeweis dafür anzutreten, daß Professor v. Wenkstern ein Streber sei. Als Hauptzeugen hierfür benannte sie den Reichstagsabgeordneten Dohrn-Stettin, der bekunden werde, daß Professor v. Wenkstern seine Stellung als aktiver Offizier wegen Ueberschuldung hätte aufgeben müssen und dann radikale politische Anschauungen vertreten habe. Hierdurch habe er die Unterstützung Dohrns gefunden, der ihm die pekuniären Mittel zum akademischen Studium gegeben habe, und dessen Empfehlung er seine weitere Karriere verdanke, die ihn als Professor nach Japan führte. Als v. Wenkstern durch eigenes Verschulden diese Professur plötzlich verlor und Dr. Dohrn darauf seine weitere Unterstützung versagte, habe v. Wenkstern seine politische Haltung geändert und sei konservativer Parteigänger geworden, um die Unterstützung dieser Partei und des preußischen Kultusministers zu gewinnen. Nur dieser Befürwortung, nicht seiner wissenschaftlichen Leistung verdanke es v. Wenkstern, daß er in Preußen eine Professur erhielt.

Der Gerichtshof lehnte damals den Beweisantrag als unerheblich ab. In der weiteren kurzen Verhandlung bekundete die Angeklagte ihr Interesse an der Sache dadurch, daß sie einen Zeichenstift zur Hand nahm und den Staatsanwalt und die Mitglieder des Gerichts für den „Simplicissimus" abkonterfeite. Das Gericht erblickte in diesem Gebaren eine grobe Ungebühr und verhängte über die Angeklagte eine Ordnungsstrafe von 30 Mark. In der Sache selbst wurde sie zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Reichsgericht bezeichnete diese Entscheidung als fehlerhaft und wies die Sache an die Vorinstanz zurück.

Zur heutigen Verhandlung sind Reichstagsabg. Dohrn, Prof. v. Schmoller, Prof. Elster vom preuß. Kultusministerium und Prof. Adolf Wagner als Zeugen geladen. Vermutlich wird im Laufe der Verhandlung auch eine Erörterung über den Wert und die wissenschaftliche Bedeutung der sogenannten „Strafprofessoren", zu denen v. Wenkstern gezählt worden ist, stattfinden, die ebenfalls nicht des politischen und wissenschaftlichen Interesses entbehren dürfte.

Ueber die Verhandlung werden wir berichten.

Ein Arzt wegen Meineids verurteilt.

Braunschweig, 5. Juli.

Ein verhältnismäßig unbedeutender Familienstreit hat dem praktischen Arzt Dr. Lorenz aus Dettum und dessen Schwager, dem Landwirtschaftsgehilfen Paul Olfe, eine Verurteilung wegen Meineid eingebracht.

Die mehrtägige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht erbrachte folgende Tatsachen:

In den ersten Tagen des September wurde in Dettum das Sedanfest feierlich begangen, an dem Dr. Lorenz und Olfe, sowie dessen 20jährige Schwester teilnahmen. Letztere hatte einen Verehrer in der Person eines Kaufmanns Brandes aus Wolfenbüttel, der aber den beiden Angeklagten als Schwager nicht paßte. Auf dem Nachhausewege von dem Feste kam es zwischen den Angeklagten und dem Bergarbeiter Oeding zu einem Streite, in dessen Verlaufe Oeding mit einem Stocke über den Kopf gehauen wurde, so daß er besinnungslos niedersank. Aus diesem Streite entwickelte sich ein Klage- und Wiederklageverfahren, in dessen Verlaufe die beiden Angeklagten beschworen, daß sie bei dem Streite zuerst angegriffen und sich dann in der Notwehr Oeding gegenüber befunden hätten. Diese Behauptung soll aber falsch sein. Es wurde gegen Dr. Lorenz und Olfe das Verfahren wegen wissentlichen Meineids eingeleitet. Auf Grund einer umfangreichen Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt, die beiden Angeklagten schuldig zu sprechen mit der Einschränkung nach § 157 Abs. 1 des Str.-G.-B. (Zuziehung strafrechtlicher Verfolgung bei wahrheitsgemäßer Aussage).

Der Wahrspruch der Geschworenen lautete nach kurzer Beratung im Sinne des Plädoyers des Staatsanwalts. Dieser beantragte darauf gegen Dr. Lorenz 2 Jahre und gegen Olfe 1½ Jahr Zuchthaus. Das Urteil lautete gegen Dr. Lorenz auf neun Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Olfe auf sechs Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 bezw. 2 Jahre abgesprochen, da sie ehrlos gehandelt hätten.

Ein 17jähriger Totschläger.

S. u. H. **Münster**, 5. Juli.

Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der erst 17 Jahre alte Arbeiter Rüsweg wegen vorsätzlicher Tötung zu verantworten, der in Anbetracht seines Alters nicht vor das Schwurgericht gekommen ist. Der Angeklagte hat am 23. Mai d. J. die 60jährige Arbeiterfrau Messing in schrecklichster Weise und in buchstäblichem Sinne des Wortes totgeschlagen. Als Messing vom Kirchgange zurückkehrte, fand er seine Frau mit gebrochenem Genick und zerschlagenem Kopf im Hofe liegen. Die Behörde requirierte einen Polizeihund, der nach längerer Suche den Angeklagten stellte. Rüsweg gab auch sofort zu, der Täter zu sein. Er war ein leidenschaftlicher Wilddieb und hatte in Erfahrung gebracht, daß Messing im Besitz eines Flobertgewehrs war. Auf dieses hatte er es abgesehen. An dem betreffenden Sonntage schlich er sich heimlich in die Messingsche Wohnung und eignete sich das Gewehr an. Er war schon auf dem Rückwege begriffen, als er von der Frau Messing bemerkt wurde, die sich zu ihrem Unglück allein in der Wohnung befand. Der Unmensch ergriff zunächst seinen Spazierstock und dann einen Peitschenstiel und schlug so lange auf die Frau ein, bis sie zusammenbrach. Als sie dann noch einmal die Augen öffnete, hielt er ihr die Kehle zu und würgte sie so stark, daß das Genick brach. Der Tod mußte hierdurch sofort eintreten.

In der Verhandlung machte der Angeklagte einen abstoßenden Eindruck. Er zeigte keine Spur von Reue und gab alle Einzelheiten der scheußlichen Tat ruhig zu. Es wurde festgestellt, daß er trotz seiner Jugend schon viermal bestraft worden ist. Der Staatsanwalt betonte die Roheit der Tat und die Tatsache, daß der Angeklagte keine Spur von Reue zeige und beantragte 7½ Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und erkannte demgemäß auf 7½ Jahre Gefängnis.

Die Urteilsverkündigung machte auf den Burschen absolut keinen Eindruck.

Der Prozeß Hammann.

H. **Berlin**, 6. Juli. Der Prozeß Hammann wurde kurz nach Mitternacht auf heute vormittag 10 Uhr vertagt. Die Beweisaufnahme war punkt 12 Uhr nachts beendet, dann erklärte der Nebenkläger Professor Schmitz, er sei nicht mehr imstande, der Verhandlung zu folgen. Heute beginnen die Plaidoyers.

Provinzial-Nachrichten.

Die Bergkapelle.

Eisleben, 5. Juli. Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion hat, wie mitgeteilt, zum 1. Oktober die Auflösung des derzeitigen gewerkschaftlichen Bergmusikkorps angeordnet. Es liegt aber durchaus nicht in der Absicht der gewerkschaftlichen Oberleitung, die seit alten Zeiten bestehende Einrichtung der Bergmusik aufzuheben. Es ist vielmehr eine „zeitgemäße Reform des Korps geplant." In absehbarer Zeit soll ein leistungsfähiges Bergmusikkorps eingerichtet werden.

Zwistigkeiten zwischen Wandervogel und Schule.

Eisleben, 3. Juli. Seit einiger Zeit ist auch in unserem Orte eine Ortsgruppe des „Wandervogel" gegründet worden, die sich eines regen Zuspruchs seitens der Einwohner erfreut. Um so mehr muß man sich wundern, daß trotz des guten Zweckes, den der Wandervogel verfolgt, die Schule Anstoß an seinen Veranstaltungen genommen hat.

Auf einer der letzten Wanderfahrten — es war am 3. Pfingstfeiertag — war auf Veranlassung, unter Aufsicht und Leitung der Eltern und Freunde unserer Ortsgruppe in Riestedt am Nachmittage in geschlossenem Kreise auch etwa eine Stunde lang ein Tänzchen der Jugend und Eltern untereinander arrangiert worden. Die Pfingstfreude wird wohl der Anlaß zu diesem sündigen Tun gewesen sein! Darob herrschte im Kreise des Lehrerkollegiums der Oberrealschule eine ungeheure Aufregung, trotzdem ein Oberlehrer dieser Anstalt mit an der Veranstaltung teilgenommen und diese auch gebilligt hatte. Die Schüler, die Mitäter dieser verbrecherischen Handlungsweise gewesen waren, wurden nicht nur von dem Leiter der Anstalt, sondern auch von einigen Oberlehrern zur Rede gestellt und sogar mit Strafe bedroht. Auch jetzt noch versuchen einige Lehrer wiederholt während des Unterrichts witzelnde Bemerkungen über die Ortsgruppe des Wandervogels zu machen. Durch dies Verhalten der Schule sind die Schüler in einen schweren Konflikt der Pflichten geraten. Denn die Schule verbietet ihnen eine Handlung, zu der die Eltern und ein Oberlehrer derselben Anstalt kurz vorher ihre Erlaubnis gegeben und an der sie selbst teilgenommen hatten. Die Autorität des Elternhauses ist dadurch arg verletzt worden. Wollte die Schule etwas gegen die Veranstaltungen des Wandervogels unternehmen, so hätte sie sich lediglich an den Vorstand wenden müssen oder sich mit den Eltern und Freundesrat, von dessen Bestehen die Schulleitung wohl Kenntnis hatte, da ihr ein Exemplar der Satzung des Wandervogels Ostern zugestellt worden war, auseinandersetzen müssen, nicht aber durfte sie ihre Zöglinge in einen derartigen Widerstreit bringen.

Vom Jagdfreund erschossen.

Bitterfeld, 5. Juli. Am Sonnabend abend ereignete sich unweit Gröbern ein tragischer Fall. Bei der Rückkehr von der Jagd wurde der Amtsgerichtsrat Dr. jur. Baerecke-Gräfenhainichen von seinem Freund, dem Rechtsanwalt B. aus Schönebeck, erschossen.

Als der Anwalt sein Gewehr entladen wollte, ging es plötzlich los und die Kugel drang dem Amtsgerichtsrat in den Unterleib. Schon auf dem Transport nach seiner Wohnung ist er infolge von innerer Verblutung verstorben.

Im Streite erstochen.

).(**Halberstadt**, 5. Juli. In der Burchardistraße 2 entstand in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag zwischen einem Arbeiter Sawall und einem Arbeiter Dyrchan eine Schlägerei, bei der Sawall, der nach Schilderungen ein gutmütiger Mensch sein soll, in Angst vor schweren Mißhandlungen mit einem Messer um sich schlug und dem Gegner die Schlagader zerschnitt, der alsbald verblutete.

Witterungsbericht vom Brocken, 5. Juli 1909.

Am Sonnabend und Sonntag hatten wir auf dem Brocken prachtvolles Sommerwetter und großartige Fernsicht zu verzeichnen. Die Temperatur erreichte am 3. fast + 12.0 Grad und am 4. 17.0 Grad Wärme, dabei wehte ein schwacher Wind vorwiegend aus südlicher Richtung und folgedessen war der Aufenthalt auf der Kuppe für die zahlreichen Touristen sehr angenehm. An beiden Tagen, reichte die Fernsicht z. B. im Norden fast bis Braunschweig, im Süden und Südwesten bis zum Thüringer Wald und Meißner. Am 3. und 4. lag die mittlere Temperatur 1 und 3 Grad über dem langjährigen Durchschnittswerte; auch war in den Nachmittagsstunden eine stärkere Bewölkung vorhanden. Am Sonntag bei Sonnenuntergang konnte man feststellen, daß ein Witterungsumschlag zum Ungünstigen eintreten dürfte; und in der Tat haben wir heute seit den ersten Morgenstunden Nebel und Regen zu verzeichnen. Der Niederschlag in den letzten 24 Stunden beträgt 2 Millimeter. Der Touristenverkehr war in den letzten Tagen außerordentlich stark, ungefähr jeden Tag 2000—3000 Touristen waren auf dem Brocken anwesend. Infolge des Raubmordes am 27. Mai im Schneeloch-Wege (Oberharz) ist auf dem Brocken vom 1. Juli bis 1. Oktober eine Gendarmeriestation errichtet worden; in Schierke ist keine Gendarmeriestation, dafür in Elend.

Kaiserliche Spende.

Göttingen, 6. Juli. Kaiser Wilhelm spendete zur Errichtung des Gauß-Turmes 4000 Mark.

Einweihung des Jenaer Bismarckturmes.

Jena, 5. Juli. Der Bismarckturm auf dem Tatzend wurde nachmittags 5 Uhr in Gegenwart studentischer Vertretungen, die mit Fahnen erschienen, feierlich eingeweiht. Die Weiherede hielt Oberbürgermeister Dr. Singer. Abends fand ein Marktfest statt.

Eine bestialische Tat.

Gera, 5. Juli. Der Weber Geitner hier wurde verhaftet. Er hat sein dreijähriges Enkelkind mißbraucht und erwürgt.

= **Döllnitz**, 5. Juli. (Spritzenproben.) Heute fanden im Amtsbezirk Döllnitz die vorgeschriebenen Spritzenproben unter fachmännischer Aufsicht statt. Die Spritzen wurden in Ordnung gefunden. In vergangener Woche am Mittwoch fand in Dieskau die Probe einer neu beschafften Feuerspritze statt. Diese ist von der Firma Bräunert in Bitterfeld gebaut worden. Der Preis stellt sich auf 1580 Mark, wovon ein Drittel die Landfeuersozietät trägt.

□ **Lochau**, 5. Juli. (Unfälle beim Turnen.) Bei den an die Fahnenweihe des Turnvereins „Germania" sich anschließenden Turnübungen ereigneten sich leider zwei betrübende Unglücksfälle. Bei der sogenannten Krätsche stürzte das Mitglied Arthur Gr. vom Turnverein Bruckdorf so unglücklich, daß er sich einen Ellenbogengelenkbruch zuzog; beim Riesenschwung glitt ein Mitglied des Döllnitzer Turnvereins ab und stürzte auf Hinterkopf und Rücken. Der Bedauernswerte erlitt eine Rückenwirbelsäulenerschütterung. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

✱ **Aus der Elsteraue**, 5. Juli. (Die Jagd auf Wildenten,) welche am 1. Juli eröffnet worden ist, fällt hier nicht so aus, wie man hoffte. Das späte und kalte Frühjahr hat das Brutgeschäft nicht unwesentlich verzögert, so daß das Wild vielfach noch nicht flügge und schußreif ist. Die zahlreichen wasser- und schilfreichen Lachen im Auengelände, die großen Teiche in der Umgebung sind stets Lieblingsaufenthaltsorte für Enten gewesen, die hier hinreichende Deckung finden. Im allgemeinen liefert die Entenjagd daher hier noch befriedigende Resultate, wenn sie auch gegen die früheren seit Trockenlegung des Rösslinger Sees zurückstehen.

□ **Merseburg**, 3. Juli. (Ernennung.) Der Kgl. Seminardirektor Schulrat Brückner hier ist zum Regierungs- und Schulrat ernannt.

§ **Barby**, 4. Juli. (Zu früh verzweifelt.) Der 20jährige Schlosser Rudolf Böhm aus Babuten bei Tetschen schoß sich auf einem hier durchgehenden Dampfer eine Kugel in den Kopf. Um seinen Tod sicher herbeizuführen, legte er den Kopf in eine Schlinge. In einer schriftlichen Notiz hatte er gebeten, seinen Leichnam nach Böhmen mitzunehmen. Diesem Wunsche konnte jedoch nicht entsprochen werden. Den in guten Verhältnissen lebenden Eltern wurde die Trauerkunde sofort telegraphisch mitgeteilt. Der Grund des Selbstmordes soll in einer von ihm irrigerweise für unheilbar gehaltenen Krankheit bestehen.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Hiergegen bietet eine rationelle Säuglingsernährung mit „Kufeke" und Milch den besten Schutz. „Kufeke" macht die Milch leichter verdaulich, vermindert die Darmgärungen und entzieht Krankheitserregern den Nährboden. Ueberhaupt macht „Kufeke" und sein reicher Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm widerstandsfähiger gegen Krankheitskeime.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090706044/fragment/page=0002

Bernburg, 5. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen.) Unter der Beschuldigung, sich an einem 11jährigen Mädchen vergangen zu haben, wurde der 18jährige Arbeiter Böttge von hier verhaftet. Er soll das Kind mit einer Krankheit infiziert haben, wodurch das Verbrechen an den Tag kam. Für eine solche Bestie wäre die Prügelstrafe am Platze.

(!) **Aus Thüringen**, 4. Juli. (Durch einen Hund.) In Eisfeld sprang einem Radfahrer ein Hund ins Rad, der Mann kam zu Fall und erlitt innere Verletzungen, an denen er im Krankenhaus in Sonneberg gestorben ist.

= **Leipzig**, 6. Juli. (Allgemeine Bauartikel-Ausstellung.) Auch der letzte Sonntag brachte der „Allgemeinen Bauartikel-Ausstellung" auf dem Meßplatze in Leipzig einen ganz bedeutenden Besuch, der denjenigen des vorhergegangenen Sonntags noch wesentlich übertraf. Mehrere Schulen hatten sich bereits am frühen Morgen eingefunden, wie denn überhaupt — und dies mit Recht — die Bildungsanstalten an der Besichtigung der Ausstellung ein hervorragendes Interesse bekunden. So hat auch die Deutsche Fachschule für Blecharbeiter und Installateure zu Aue im Erzgebirge ihr Eintreffen an einem der nächsten Tage angezeigt und bei den hervorragenden Ausstellungsobjekten der Installations- und verwandten Branche werden diese Schüler ihr Wissen ebenfalls recht bereichern können. Nur noch wenige Tage und die Ausstellung wird ihre Pforten wieder schließen. Es sollte daher mit einem Besuche keine Zeit mehr verloren werden, zumal nach Schluß die Wegräumung der Ausstellungsgegenstände sofort zu erfolgen hat.

* **Dresden**, 5. Juli. (Mit einer Platzpatrone) versuchte sich vor einigen Tagen Grenadier John II von der 2. Kompagnie des Grenadierregiments Nr. 101 zu erschießen. Schwerverletzt wurde der Soldat ins Garnisonlazarett gebracht, wo er jetzt gestorben ist.

(!) **Dresden**, 5. Juli. (Prinz Max von Sachsen) erlitt, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Dienstag auf einer Radtour in die Umgebung von Freiberg einen Unfall. Beim Passieren einer abschüssigen Straße stürzte der Prinz in schneller Fahrt mit seinem Rade und zog sich einen Bruch des linken Schulterblattes zu.

! **Bautzen**, 5. Juli. (Hundesperre.) Wegen eines in Rosenthal erschossenen tollwütigen Hundes ist über einhundertdreiunddreißig Ortschaften der Amtshauptmannschaft Bautzen die Hundesperre auf drei Monate verhängt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Dem a. o. Professor der pharmazeutischen Chemie, Dr. Erwin Rupp in Marburg, ist die Nachfolge des verstorbenen Professors Partheil an der Königsberger Universität angeboten worden. Prof. Rupp ist bereits seit Beginn dieses Sommersemesters in Vertretung mit der Professur für pharmazeutische Chemie in Königsberg betraut. — An Stelle des in den Ruhestand tretenden o. Professors der Geschichte Dr. C. Varrentrapp in Marburg wurde o. Professor Dr. Friedrich Meinecke in Freiburg i. Br. berufen. — Die medizinische Fakultät der Universität Heidelberg hat den Rittergutsbesitzer Richard Fleischer in Wiesbaden zum Ehrendoktor ernannt. Fleischer hat durch größere Stiftungen die Errichtung des Krebs-Instituts und des Radiologischen Instituts ermöglicht. — Prof. Dr. Karl Voretzsch, Ordinarius der romanischen Philologie in Tübingen, hat den Ruf nach Kiel angenommen. — Die Technische Hochschule in Dresden hat dem Spinnereibesitzer Bodemer in Zschopau in Anerkennung seiner Verdienste um die Vervollkommnung der Spinnereimaschinen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. — Der Dozent in der Abteilung für Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule in Berlin, Oberbaudirektor a. D. Prof. Kummer, wurde zum Honorarprofessor ernannt. — Als Direktor des Astronomischen Recheninstituts an der Berliner Universität ist als Nachfolger von Prof. J. Bauschinger der a. o. Professor für Mathematik und Astronomie in Königsberg, Observator an der dortigen Sternwarte, Dr. Fritz Cohn, berufen worden. — Als Nachfolger des zum 1. Oktober in den Ruhestand tretenden o. Professors G. Gröber auf dem Lehrstuhl der romanischen Philologie in Straßburg ist der o. Professor an der Breslauer Universität, Dr. Carl Appel, berufen worden. — Ingenieur Hermann Nieten in Esch erhielt die etatsmäßige Professur für Baukonstruktionslehre an der Aachener Technischen Hochschule.

Geh. Rat Pfannenstiel †. Der Direktor der Königlichen Frauenklinik in Kiel, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pfannenstiel, ist an den Folgen der Vergiftung, die er sich kürzlich bei einer Operation zuzog, gestorben.

Adolf von Baeyer, der berühmte Chemiker, konnte am Sonntag das goldene Jubiläum als Universitätslehrer begehen. Am 4. Juli 1859 führte er sich in seiner Vaterstadt Berlin als Privatdozent an der Universität ein. Seit 1875 lehrt er als Nachfolger Liebigs an der Universität München. Seine Entdeckungen auf dem Gebiete der organischen Chemie sind bahnbrechend und wurden auch für die Praxis höchst bedeutungsvoll. Dem großen Gelehrten ist eine Fülle von Auszeichnungen zuteil geworden; so z. B. das erbliche Adelsprädikat, die Ehrenwürde eines Dr. med und Dr.-Ing., der Nobelpreis (1905) und noch in diesem Jahre der Titel Exzellenz.

Dem sächsischen Heimatsdichter Wilhelm v. Polenz, dem Dichter des Pfarrers von Breitendorf, des Grabenjägers und des Büttnerbauern, wurde von seinen Freunden und Verehrern am Sonntag in Oberkunewalde ein Denkmal gesetzt und feierlich geweiht. Es besteht aus zwei mächtigen Lausitzer Granitblöcken, in die ein vom Bildhauer Arnold Kramer-Dresden geschaffenes lebensvolles Relief des Entschlafenen eingelassen ist. Das Denkmal steht inmitten von Laub- und Nadelbäumen dicht beim alten Herrensitze, dem Wohnsitze des Dichters. Nach der Enthüllungsfeier führten Ortseinwohner Szenen aus den auf dem Lande spielenden sozialen Dramen Wilhelm von Polenz' auf.

Der Preis Osiris von 100 000 Franken wurde in Paris in zwei gleichen Teilen Louis Blériot und Gabriel Voisin zugesprochen. Mit dem Osiris-Preis werden alle drei Jahre die bedeutendsten Entdeckungen oder Schöpfungen der Wissenschaft, Kunst und Literatur ausgezeichnet. Louis Blériot ist der bedeutende Luftschiffer, der Meister des Monoplan, geboren am 1. Juli 1872 in Cambrai, studierte an der Schule des Arts et Manufactures und widmete sich sogleich nach Beendigung seiner Studien der Luftschiffahrt. Gabriel Voisin wurde am 5. Februar 1880 geboren; auch er widmete sich schon in jungen Jahren der Luftschiffahrt und hat auf diesem Gebiet Bedeutendes geleistet.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Hermann Bahr verlobte sich in Bayreuth mit der Wiener Hofopernsängerin Anna von Mildenburg, die nunmehr die Lösung ihres Vertrages mit der Wiener Hofoper dringend anstreben will, um fortan lediglich auswärts zu gastieren. Bahr war mehr als zehn Jahre lang mit der ehemaligen Schauspielerin am Deutschen Volkstheater Rosa Jockl, einer der schönsten Frauen Wiens, vermählt gewesen und lebte mit ihr in einer ursprünglich ideal-glücklichen Ehe. Frl. von Mildenburg ist eine in Deutschland sehr gut bekannte Künstlerin, denn nur ihrem Engagement an die Wiener Hofoper durch den seinerzeitigen Direktor Gustav Mahler wirkte sie an der Hamburger Oper. — „Soldatenspiel", ein Theaterstück von Robert Nonnenbruch, früher in Halle, der als Regisseur am Sommertheater in Leipzig-Lindenau tätig ist, wurde vom Leipziger Schauspielhaus für den Winter zur Uraufführung erworben. — Ernst Hardts „Ninon de Lenclos" wurde in Weimar auf einer Freiluftbühne von Mitgliedern des Hoftheaters und der Gesellschaft unter Leitung des Dichters gegeben. Die weiblichen Hauptrollen spielten Frau Doré vom Deutschen Theater in Hamburg und Fräulein Martersteig, die Tochter des Kölner Theaterdirektors. — In Baden-Baden fand die Saisoneröffnung mit der Operette „Der tapfere Soldat" bei durchschlagendem Erfolge statt. Regisseur Direktor Sigfried Heizel, Kapellmeister Hans Seifriz und die Mitwirkenden wurden oft gerufen.

Die Reinhardt-Spiele im Münchener Künstlertheater. Reinhardts Erfolge im Künstlertheater wachsen von Aufführung zu Aufführung. Des Aristophanes-Komödie „Lysistrata" fand am Freitag ein Publikum, das der, selbst in Leo Greiners mildernder Bearbeitung immer noch starken Erotik des ungezogenen Lieblings der Musen sehr verständnisvoll gegenüberstand. Das antike Werk ist für die Künstlertheaterbühne besonders geeignet. Reinhardts Regiekunst bewährte sich glänzend; besonders in der ungeheueren Steigerung der brünstigen Stimmung des Schlusses. Ernst Stern hatte einen stilvollen Schauplatz geschaffen und erzielte mit wundervollen Kostümen malerische Wirkungen. Die Einzeldarsteller boten, wie der Chor, durchaus Gutes. Die Ensoldt in der Titelrolle war ein zum Leben erwecktes Tanagrafigürchen.

Eine Shakespeare-Aufführung bei Maeterlinck. In der malerischen alten Abtei von Saint-Wandrille bei Caudebec, wo um eine verfallene Renaissance-Kirche eine romantische Landschaft die phantastische Stimmung webt, hat Maurice Maeterlinck sich eine sommerliche Poeteneinsamkeit geschaffen. Hier soll nun nach einer Idee seiner Frau Georgette Leblanc, wie Abel Bonnard im „Figaro" erzählt, im August ein eigenartiger Versuch gemacht werden, Shakespeares düster-visionäres Macbeth-Drama in die lebendige Wirklichkeit hinzuzaubern. In den einsamen Hallen des Klosters, in dem verfallenen Gemäuer der Kirche sollen die Szenen und damit ein idealer und ganz echter Hintergrund für die schauerliche Stimmung geschaffen werden, die des großen Briten Dichtung im Wort der Schauspieler mit ganz neuer Kraft erwecken soll.

Das Münchener Tonkünstler-Orchester wird im Laufe des kommenden Winters zwei Konzerttourneen absolvieren, von denen die eine nach Süd- und Mitteldeutschland, die andere durch Oesterreich, Ungarn und Galizien führt. Außerdem ist diese Körperschaft für eine Reihe von Konzerten in Spanien verpflichtet worden.

Der Theateridealismus der Münchener Studenten zeigt sich in der zähen Ausdauer, mit der sie ein Billett erobern. So konnte dieser Tage, wie die „Leipz. N. N." berichten, vor einer Wagneraufführung beobachtet werden, wie sich nach Schluß des Hoftheaters zwei Studenten vor der Kassentür zum Uebernachten einrichteten. Jeder hatte einen Hocker, einen zweiten Mantel für die Nachtkühle, Proviant und Lektüre mitgebracht, und so erwarteten sie den anderen Tag, um ja ein Billett zum „Tannhäuser" zu erobern.

Eine Rezitation des „Peer Gynt". Eine der bedeutendsten Schauspielerinnen des norwegischen Nationaltheaters, Agnes Synra, beabsichtigt in der kommenden Spielzeit Henrik Ibsens grandioses dramatisches Gedicht „Peer Gynt" in deutscher Sprache zu rezitieren. Die Synra hält sich gegenwärtig in Leipzig auf, um sich in die deutsche Sprache gründlich einzuarbeiten. Sie hat schon mehrere Jahre ihre jährliche Studienreise nach Deutschland verlegt, wo auch ihre Verwandten wohnen. Mit ihrer „Peer Gynt"-Rezitation hat sie in den norwegischen Ländern überall den größten Erfolg gehabt, selbst in Schweden, wo man nach 1905 allem, was von Norwegen kommt, mit der strengsten Kritik begegnet. Mit ihren Rezitationen beginnt sie in Berlin Mitte Oktober.

Eine neue Bühnenbeleuchtung im Neuen Königlichen Opernheater in Berlin, die von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft hergerichtet worden, wurde den Vertretern der Presse vorgeführt, und man konnte einen Einblick tun in die Geheimnisse der wundervollen Lichteffekte. Die Eigenart des neuen Systems, dessen Erfinder ein Spanier namens Fortuny ist, besteht darin, daß man nicht mit direktem Licht arbeitet, sondern mit diffusem; d. h., die Dekorationen werden nicht direkt beleuchtet, sondern empfangen ihr Licht von einer indirekten Bogenlichtbeleuchtung, welche in Verbindung mit reflektierenden bunten Seidenstoffflächen diffuses, dem Tageslicht an Farbe und Eigenschaft fast gleichkommendes Licht erzeugen. Auf diese Weise fällt der sog. Hintergrund, der stets entsprechend bemalt wurde, ganz hinweg. Auf ein halbkugeliges reinweißes Gewölbe werden die Farben des Himmels und sogar der Wolken projiziert. Durch eine reiche Skala kann man die wundervollsten und feingetöntesten Farbeneffekte hervorrufen; das allmähliche Grauen des Morgens, die hereinbrechende Nacht, die aufkommende Mondbeleuchtung, alles das erzielt der bedienende Elektriker durch leisen Druck auf die Knöpfe seines Apparates. Höchst fesselnd ist auch die Entstehung der Wolken, die über den Himmel dahinziehen: hoch oben dreht sich über der Bühne langsam ein Apparat, der durch Spiegel die Wolkenbilder auf die Himmelswand wirft, und wieder hat es der Monteur in der Hand, die Wolken langsam oder schnell durch den Himmelsraum ziehen zu lassen. Zu der wirklich guten künstlerischen Wirkung, die durch das neue System erzeugt wird, kommt noch die verhältnismäßige Billigkeit; es soll etwa die Hälfte der Kosten verursachen, die ein älteres System erfordern würde. Uebrigens ist diese Anlage die erste derartige Einrichtung, die unter großen Schwierigkeiten geschaffen worden ist. Sie stellt einen erfreulichen Fortschritt der modernen Bühnentechnik dar.

Luftschiffahrt.

Fahrt des Luftschiffersreiballons Tegel—Regensburg. Der kürzlich vom Kasernement des Luftschifferbataillons in Tegel aufgestiegene große Freiballon, der mit dem Gas des „Parsevalll" gefüllt war, überflog in einer Höhe von etwa 1500 Metern in südlicher Richtung Berlin. Nachdem er die südlichen Vororte Berlins passiert hatte, stieg der Ballon allmählich aus der Höhe herab und schwamm in 50 bis 100 Meter Höhe über den Fluren und Ortschaften dahin, so daß eine Verständigung mit den Passanten und Ortsbewohnern stattfinden konnte. Die Fahrt ging dann über Luckenwalde, Jüterbog und Torgau. In den Abendstunden passierte der Ballon die sächsische Grenze. Beim Morgengrauen flog er über das sächsische Erzgebirge und stieg dann bei Eger und Franzensbad in sehr große Höhen hinauf. Die über der Erde in einer Höhe von etwa 500 Metern lagernde Wolkenschicht überflog er in einer Höhe von etwa 3000 Metern. Nach dem der Ballon beim Fichtelgebirge und Böhmerwald die bayerische Grenze überschritten hatte, trieb ihn der Wind in der Richtung nach Regensburg und München davon. In der Nähe von Nabburg, nördlich von Regensburg, landete er glatt nach achtzehnstündiger Fahrt. Der Ballon hatte nach der Landung noch die Hälfte seines Ballastes, so daß er sehr gut München hätte erreichen und die Alpen überfliegen können, wenn nicht die Winde von Minute zu Minute schwächer geworden und schließlich in den Mittagsstunden vollständig abgeflaut wären. Die Fahrt war nur zu Ausbildungszwecken bestimmt, und so entschlossen sich die Insassen kurzerhand zur Landung.

Telegramm des Kaisers an Zeppelin. Der Kaiser sandte an den Grafen Zeppelin zum glücklichen Verlauf der Fahrt des Reichsluftschiffs ein Telegramm, in der er die Hoffnung auf weitere Dienste Zeppelins fürs Reich ausspricht.

Internationale Luftschiffahrts-Ausstellung.

S. u. H. **Frankfurt a. M.**, 5. Juli.

Zum ersten Male wird hier in den nächsten Tagen eine große internationale Ausstellung ihre Pforten öffnen, um dem Beschauer einen Ueberblick über die Entwicklung und ein Bild von den staunenswerten Errungenschaften des neuesten Kindes unserer Technik, des Luftschiffahrtswesens, zu geben. Es lag nahe, diese Ausstellung von vornherein als eine internationale zu veranstalten, da sich ja fast alle Kulturstaaten mit der Frage der Eroberung der Luft beschäftigen. Und das es gerade Deutschland gewesen ist, das mit einer Ausstellung für das Luftschiffwesen vorangegangen ist, erklärt sich zwanglos aus dem Umstande, daß hier die führenden Männer auf dem fraglichen Gebiete zu Hause sind. Man braucht nur Namen wie Zeppelin, Parseval und Groß zu nennen. Den Mittelpunkt der Ausstellungshalle bildet der große Freiballon Preußen, um den sich die Abteilungen der ausländischen Ausstellungskomitees gruppieren. Ein größerer Raum ist den deutschen Ausstellern reserviert, unter denen sich die bekanntesten Firmen befinden. Die Ausstellungsleitung legt vor allem hohen Wert darauf, daß die wissenschaftliche Seite der Frage, die Aufklärung der Bevölkerung über Wesen und Ziele der Luftschiffahrt, nicht zu kurz kommt. Daher sind eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen über dieses Thema vorgesehen. In der historischen Abteilung der Ausstellung befindet sich u. a. der Ballon, mit dem Prof. Sühring in die größte je von einem Menschen erreichte Höhe auffstieg, und ein Gegenstand, der geeignet ist, traurige Erinnerungen auszulösen: die Trümmer des Lilienthalschen Flug-instrumentes. Für den Verlauf des Ausstellung sind verschiedene Preisfliegen geplant, wobei den Siegern reiche Preise winken. Um die Füllung der Ballons zu beschleunigen, hat man sich die Erfahrungen des großen Gordon-Benett-Fahrens der Lüfte bei Schmargendorf zunutze gemacht und einen besonderen Füllplatz eingerichtet, auf dem 9 Ballons zugleich ihren Gasinhalt aufnehmen können. Es ist zu erwarten, daß entgegen dem Beispiel anderer Ausstellungen, die „Ila", wie sie genannt wird, rechtzeitig bis zum offiziellen Eröffnungstage sich fertig repräsentieren wird. Es bleibt also nur zu wünschen, daß der Herr der Lüfte, der Windgott Aeolus, sich dem Unternehmen gnädig zeigt.

*

Der Deutsche Luftflottenverein hielt am Sonntag und Montag in Leipzig seine zweite außerordentliche Generalversammlung ab und beschloß satzungsgemäß, die Entwicklung der Luftschiffahrt zum Nutzen des Deutschen Reiches tatkräftig zu unterstützen, wo es das öffentliche und nationale Interesse wünschenswert erscheinen läßt.

Vermischtes.

Beschlagnahme der Festzeitung.

Die erste Nummer der Hamburger Festzeitung „Der kreuzfidele Bundesschütze" ist auf Verfügung der Staatsanwaltschaft bei allen Kolporteuren als angeblich unsittliche Schrift beschlagnahmt worden. Das Blatt ist im Verlage der Hammoniadruckerei in einer Auflage von 100 000 Exemplaren hergestellt worden. — Am ersten Tage der Vorwoche des deutschen Bundesschießens haben bereits etwa 40 000 zahlende Personen außer den Inhabern der Dauerkarten den Festplatz besucht.

Neue Schreckensbilder von Messina.

Aus Messina wird uns berichtet:

Wie ein Alp lastet auf allen Gemütern die Erinnerung an die jüngsten schrecklichen Stunden des neuen Erdbebens; das schüchtern wiederkehrende Vertrauen ist von neuem zusammengebrochen. Im Hospital werden vierzehn Verwundete behandelt, die dem letzten Unglückstage zum Opfer gefallen sind. Augenzeugen erzählen von erschütternden Szenen. In der Via Santa Sizilia gräbt man jetzt ein zusammengestürztes Haus aus, in dem seit einigen Monaten ein armer Fuhrmann sein Heim aufgeschlagen hatte; erst vor fünf Tagen war seine Frau mit dem kleinen einzigen Kinde zu ihm nach Messina gekommen. Die Wohnung war baufällig, in den Baracken kein Platz; der Vater bestürmte seine junge Frau mit Bitten, die gefährliche Stätte mit dem Kinde wieder zu verlassen. Noch am Abend vor dem Erdbeben gab er ihr Geld zur Abreise. Am Morgen, als der Erdstoß kommt, ist der Fuhrmann in der Nähe des Hauses beschäftigt. Er stürzt herbei, aber zusammenbrechende Mauern schieben sich zwischen ihn und seine Geliebten. Verzweifelt ruft er den Namen seiner Frau; aus den Trümmern heraus tönt eine stöhnende Antwort. Der Unglückliche eilt fort, holt Soldaten herbei; wie ein Wahnsinniger schwingt er seine Hacke; dann wieder gebietet er Schweigen und ruft von neuem, bis eine undeutliche Antwort ihn aufatmen und mit Feuereifer weiterarbeiten läßt. Am Abend aber verhallen seine Rufe; Maria gibt keine Antwort mehr. Als man endlich des Schuttes Herr geworden, findet man die junge Frau tot und in ihren Armen die Leiche des Kindes. . . .

MAIZENA

sollte in keiner Küche fehlen. Mit „Maizena" zubereitete Puddings, Milchspeisen, Suppen usw. gewinnen an Wohlgeschmack und Nahrwert.

Kochbüchlein sind durch die Corn Products Co., Hamburg I, kostenfrei erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090706044/fragment/page=0003

Der Mörder des Bürgermeisters von Marienburg, der Rentenempfänger Hein, beginnt jetzt im Gefängnis den „wilden Mann“ zu spielen. Hein, der bekanntlich zum Tode verurteilt ist, hat an den Kaiser ein Gnadengesuch gerichtet, bis zu dessen Erledigung er im Gerichtsgefängnis in Elbing in Haft gehalten wird. Hein zertrümmerte dieser Tage mit seinem hölzernen Stelzbein die Fensterscheibe seiner Zelle, angeblich, weil es ihm an frischer Luft fehle. Die Gefängnisverwaltung hat sich daher veranlaßt gesehen, Hein in Ketten zu schließen.

Fünfhundert ungültige Ehen. Die Bürger von Lüttich sind durch die Schuld eines ihrer städtischen Oberhäupter in große Aufregung geraten. Der Mann heißt Ruffin. Er wurde vor einigen Jahren von den Sozialisten in den Stadtrat gewählt. Ruffin bekleidete mehrere Vertrauensämter und wurde auch zum Standesbeamten bestimmt, der die Ziviltrauung der heiratslustigen Paare vorzunehmen hatte. Jetzt ist plötzlich entdeckt worden, daß Ruffin alle diese Ehren eines belgischen Staatsbürgers genossen hat, ohne daß er überhaupt Belgier war. Er stammt von preußischen Eltern ab und hat niemals die Formalitäten erfüllt, die zum Erwerb eines belgischen Bürgerrechts notwendig sind. So hat er als Ausländer im Laufe seiner Amtszeit etwa 500 Paare verheiratet, deren Ehe jetzt nach dem Gesetz als illegal zu gelten hat. Die Bürger von Lüttich sind über diesen Mann, der all den Wirrwarr angerichtet hat, mit Recht entrüstet. — Aber es soll auch manche unter ihnen geben, die jetzt die Gelegenheit benützen wollen, um auf leichte Art den Fesseln einer unbequemen Ehe zu entschlüpfen.

Ein seltener Ballonunfall trug sich bei einem Ballonaufstieg in Loewell in Massachusetts zu. Eine Luftschifferin namens Merwell, so wird gedrahtet, geriet mit ihrem Ballon gegen eine Hochspannleitung. Sie wurde von den Drähten erfaßt, aus der Gondel gerissen und in Gegenwart einer großen Menschenmenge durch den elektrischen Strom, der durch ihren Körper ging, getötet. Bevor es möglich war, die Leitung auszuschalten, fiel sie bereits tot zur Erde.

Fünf Kinder in zwei Jahren. Im Dorfe Kirchwahlingen (Hannover) gab die Ehefrau des Häuslings Kunze drei Mädchen das Leben. Mutter und Kinder sind sehr wohl. Im vergangenen Jahre gingen Zwillinge voraus.

Einbruch aus Neugierde. Neugierige Gesellen müssen die Schüler des Kollegiums in Sitten im Wallis sein. Einige Tage vor Schulschluß wollte eine Anzahl dieser naseweisen Jungen um jeden Preis die Noten ihres Zeugnisses wissen. Sie hatten erfahren, daß das Verzeichnis der Noten bereits in die Druckerei gegeben war, und stiegen nun nächtlicherweile auf einer Leiter zum Fenster jener Druckerei, drückten zwei Scheiben ein und durchsuchten mehrere Räumlichkeiten, bis sie das Notenverzeichnis endlich entdeckten und ihre Neugier befriedigen konnten. Die Sache kam jedoch schon am nächsten Tage ans Licht, und die dummen Jungen sehen jetzt einer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Erboste Schnitter. In Großwardein auf dem Grundbesitz des Grafen Pongrach waren fremde Schnitter angenommen worden. Die Schnitter der umliegenden Gegend gerieten darüber in Zorn und überfielen die Fremden. Es entstand ein blutiger Kampf, wobei 10 Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Die Feldarbeiten werden jetzt unter Bewachung der Gendarmerie fortgesetzt.

Um von seiner bösen Frau loszukommen hat ein 71jähriger (!) Gastwirt aus der Umgebung von Regensburg Frauenkleider angelegt und sich auf und davon gemacht, um auf seine alten Tage noch eine Stelle als — Dienstmagd zu suchen. In Regensburg, wo er in einer Brauerei um ein Nachtquartier bat, schöpfte man Verdacht, und die Polizei wurde verständigt. Sie brachte aber nur fertig, daß der Alte die unzulässige Verkleidung ablegte und sich wieder Manneskleider beschaffte. Heim will er um keinen Preis der Welt mehr.

Zusammenstoß. Auf der Station Comana fuhr gestern ein Güterzug auf einen wegen Maschinendefekts auf offener Strecke haltenden Personenzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und eine Anzahl Passagiere verletzt.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Kissingen, 3. Juli. Zahl der Kurgäste 14 738. Unter den neu angekommenen Kurgästen sind zu bemerken S. K. H. Großfürst Paul Alexandrovitsch von Rußland mit Frau Gemahlin, Gräfin von Hohenfelsen.

Büsum. Der von Berlin und Leipzig nach Hamburg abgelassene Bäder-Extrazug brachte auch nach hier eine große Anzahl Badegäste. Zimmer sind trotzdem noch reichlich vorhanden. Außer Seefahren und Baden übt namentlich das Wattenlaufen große Anziehung auf alle Badegäste aus. Auch die Ankunft der Krabbenschiffe läßt die Fremden nicht daheim.

Salzschlirf. In dem geschmackvollen Kurtheater gibt ein ausgezeichnetes ständiges Ensemble fast täglich Vorstellungen, die sich des lebhaftesten Zuspruchs der Kurgäste erfreuen. Auch das verwöhnteste Großstadtpublikum bringt den originellen Veranstaltungen auf der Rasenbühne, inmitten des illuminierten Kurplatzes, welcher zur Naturbühne wie geschaffen scheint, sein ungeteiltes Interesse entgegen. Für den 25. Juli ist eine gleichartige Veranstaltung geplant.

Die Sommerfrischen des Erzgebirges weisen in diesem Jahre bereits hohe Besuchsziffern auf. Die Wohnungsverhältnisse haben in den letzten Jahren große Verbesserungen erfahren, so sind z. B. auf den höchsten Berggipfeln Unterkunftshäuser erstanden, und auch im Ausbau der Wege und in der Anbringung von Wegemarkierungen hat man keine Kosten gescheut. Ausführliche Auskünfte erteilt kostenlos die amtliche Auskunftsstelle der sächsischen Staatseisenbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14, die auch das neu erschienene Verzeichnis der Sommerwohnungen des Erzgebirges unentgeltlich abgibt.

Die „Internationalen Zugverbindungen“ für die Sommersaison 1909, herausgegeben durch die schweizerischen Bundesbahnen, sind soeben erschienen. Neben den raschesten Verbindungen nach und von der Schweiz enthalten sie eine Eisenbahn-Uebersichtskarte, wichtige Angaben für die Reisenden, ein Verzeichnis der offiziellen Verkehrsbureaus in der Schweiz, die Fahrpreise von und nach den hauptsächlichsten Stationen, die direkten Wagen, Schlaf- und Speisewagen, die wichtigsten Postkurse in der Schweiz, die Bestimmungen über die Herausgabe der Generalabonnements u. s. f. Die Broschüre ist beim internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14, gratis erhältlich.

Bad Salzbrunn, Juli 1909. Der Kurbetrieb ist bei dem diesjährigen zahlreichen Besuch des Bades, der gegen die Vorjahre abermals eine Steigerung aufweist, auf der höchsten Höhe angelangt. Ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Vergnügungsprogramm ist für die Hochsaison vorgesehen. Starke Anziehungskraft übte auch in diesem Jahre wieder das vom 25. bis 27. Juni abgehaltene 5. Allgemeine Tennisturnier aus, zu dem wie alljährlich Teilnehmer in großer Zahl auch aus weiter Ferne herbeigeströmt waren. Bei den einzelnen Wettkämpfen ergab sich, daß die Spielstärke bei den hiesigen Turnieren von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Herren-Meisterschaft gewann W. Dernie-Berlin, die Damenmeisterschaft Fräulein G. Noack-Breslau; im Herrendoppelmeisterschaftsspiel siegten W. Dernie-Berlin—Wilutzky-Breslau. Das Programm wies im ganzen acht Konkurrenzen mit über 160 Nennungen auf. — Die Besucherzahl des Bades betrug bis zum 2. Juli: Kurgäste mit Begleitung 3464 Personen, der gemeldete Fremdenverkehr 3191 Personen, zusammen 6655 Personen. Außerdem 23 120 Tagesbesucher.

Braunwald (Kanton Glarus), 1300 Meter ü. M. Das internationale öffentl. Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14, schreibt uns: Die steigende Beliebtheit von Braunwald dokumentiert sich darin, daß die Anmeldungen in dieser Saison besonders zahlreich einlaufen. Das Hauptkontingent unserer Gäste stellt Deutschland; hat sich doch sogar Geh. Rat Simons, Vortragender Rat im Reichsamt der Justiz, auf Braunwald ein entzückendes Chalet erbaut, im Schatten mächtiger Bergahorne und mit dem Ausblick auf den eisgepanzerten Tödi und seine firnglänzenden Nachbarn. — Der steigenden Frequenz des Kurortes trägt der neugegründete Verkehrsverein Rechnung durch Anlage neuer Spazierwege, von denen heuer nur der zum wundervollen Brummbachfalle erwähnt sein mag. — Ein Verkehrsbureau versendet Prospekte und erteilt über Unterkunftsangelegenheiten bereitwilligst Auskunft.

Elster: 5336 Personen. **Marienbad:** 12 042 Kurgäste. **Lauterberg:** 1999 Personen. **Karlsbad:** 30 354 Kurgäste.

SPORT-CHRONIK DER SAALE-ZEITUNG

Kieler Woche.

Die gestrige Regatta vor Travemünde begann vormittags 9 Uhr bei schönstem Nordwestwind, der aber nach der ersten Runde völlig einschlief und die Wettfahrt wiederum in eine Flautentreiberei ausarten ließ, die sich bis in den Nachmittag hinein ausdehnte. Von der Sonderklasse hatte sich Hevella nach Kampf mit der Angela des Kronprinzen rechtzeitig in Front gebracht und behauptete den Sieg und den Extrapreis. Angela wurde von der Tilly auf den dritten Platz gedrängt, behauptete diesen aber erfolgreich gegen Rest. In den übrigen Klassen gewannen: 10-Meterklasse Orchis in 5 Stunden 12 Min. 50 Sek. vor dem Norweger Skum, 5 Stunden 13 Min. 55 Sek.; 9-Meterklasse Grünau in 5 Stunden 15 Min. 31 Sek.; 8-Meterklasse Novena überlegen in 5 Stunden 22 Min. 20 Sek. vor Toni, 5 Stunden 43 Min.

Radfahrsport.

Bei dem 100-Km.-Rennen um die deutsche Meisterschaft, das gestern abend auf der Oberkasseler Rennbahn bei Düsseldorf ausgefahren wurde, belegte Stellbrink-Berlin den ersten Platz. Er legte die 100 Kilometer in 75 Minuten und 40 Sek. zurück. Zweiter wurde Mauß-Köln, Dritter Günther-Köln, Vierter Rosenlöcher-Dresden, Fünfter Pongs-Krefeld.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 77, betreffend die Firma: **Reuter & Straube** in Halle a. S., ist heute eingetragen: Dem **Paul Reuter** und **Wilhelm Minner**, beide in Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt.

Halle a. S., den 30. Juni 1909.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 19.

Im Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 697, betreffend die Firma: **Aug. Weddy in Halle** a. S., eingetragen: die Prokura des **Paul Krimmling** ist erloschen.
Halle a. S., den 1. Juli 1909.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 19.

Verdingung.
Für den Neubau der Kesselschmiede der Hauptwerkstatt Halle a. S. sollen die Glaserarbeiten, sowie die Herstellung der hölzernen Fenster **öffentlich** vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind in unserem Bureau, hier — Thielenstr. 2 — Zimmer 370 zur Einsicht ausgelegt, können auch von dort gegen portofreie Bareinsendung von 40 Pf. bezogen werden.
Versiegelte mit der Aufschrift „Angebot für die Glaserarbeiten der Kesselschmiede in Halle a. S.“ versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermine am 20. Juli 1909 vormittags 11 Uhr an die Bauabteilung b **postfrei** einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., den 29. Juni 1909.
Königliche Eisenbahnbauabteilung b.

Obst-Verpachtung.
Der diesjährige Anhang an **Aepfeln, Birnen** und **Pflaumen** der hiesigen Plantage soll **Freitag, d. 9. Juli, nachm. 5 Uhr, hier,** gegen bare Zahlung meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Rittg. Burgwerben b. Weißenfels S.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 7. Juli cr., vorm. 11 Uhr, versteigere ich **Poststraße 13/17: 1 großen Schreibtisch, 1 eisernen Geldschrank** und **2 Bücherschränke** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Lorenz, Gerichtsvollzieher.

Grundstücke.

Einfamilien-Villa
nahe Wittekind, preisw. zu verk.
K. Rödel, Königstraße 27. I.

Gastwirtschaft oder **Weinrestaurant** pachte ev. kaufe in kleiner Stadt. Gefl. Off. **O. O. 100 postlagernd Weimar.**

Grundstücke, städtische u. ländlich. jed. Art, sowie Geschäfte, verkauft u. kauft man vorteilhaft d. **Eckhardt & Homuth,** Halle a. S., Marienstr. 4. Eine Karte genügt u. wir sprechen vor.

Ein neues, gut gebautes Grundstück
mit Vor- u. Hintergart. preisw. z. **verk.** Off. an Nietleben, Heidest. 2.

Geldverkehr.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens **Marcus,** Berlin. Schönhauser Allee 136.

Vermietungen.

Magdeburgerst. 63,
Ecke Marienstraße, ist ein schöner **Laden** mit Ladenstube, evtl. mit Wohnung per sof. oder später zu vermieten. Näh. **Königstr. 76.**

Oleariusstr. **12 II. Et.**
1. Okt. **zu vermieten.** Preis 600 Mk.

Freundliche Wohnung mit Balkon
Neue Promenade, Sonnenseite, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. d. Js. zu vermieten. Besichtigung zwischen 3 u. 5 Uhr nachmittags. Preis 500 Mark. Näh. im Druckerei-Kontor, Gr. Brauhausstr. 17.

Schillerstraße 55 II
6 Zimmer, Gas, Bad, Küche nebst reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres part.

Cansteinst. 3 I 4 heizb. Z., K., Balk., Innenkl., Zub., 500 M Näh. III.

Laurentiusstr. 1 5 Z., Küche u. Garten, reichl. Zubehör, 1. 10.

Frdl. Wohnung, 3 St., K., K. und Zubehör, z. 1./10. 09 zu verm. Zu erfragen **Königstr. 73,** p. r.

Große Ulrichstraße
freundl. III. Etage, 6 Zimmer und reichl. Zub., Gas, sofort, 850 Mark, **zu vermieten.** Näheres **J. Bauchwitz,** Bismarckstr. 29.

Mietsgesuche.

Freundliche Vorderwohnung
(2 Stuben, Küche und Zubehör) zum Preise von 80—85 Tlr. zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. unter **G. 1551** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Arzt in süddeutscher Grossstadt sucht approbierten Vertreter.
Offerten u. S. 1605 an die Exp. d. Ztg.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Z., 12 M Bechershof 5, III.

Offene Stellen

Männliche.

Buchhalter mit guter Handschritt u. sicherer Rechner, findet bei halbtägiger Beschäftigung guten Nebenverdienst. Off. mit näheren Angaben üb. bish. Tätigkeit unter **B. M. 6115** an **Rud. Mosse, Halle.**

Schriftlicher Nebenerwerb.
Bei 1000 Adressen 8 M. Verdienst. Hamb. Adr.-Verlag Hamburg 4.

3—20 Mk. tägl könn. Pers. jed. Stand. verd. **Nebenerw.** d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. zc. Näheres **Erwerbszentrale** i. Frankfurt a/M.

Margarine. Von einer äuß. leistungsfäh. Fabr. werd. f. alle Orte, wo noch nicht vertr., ev. auch f. Bezirke
„Erste Verkaufskräfte“
zu günst. Beding. gesucht. Off. von Vertret., Prov.-Reisenden zc. nimmt die **General-Vertretg. Magdeburg** unt. **J. S. 3038** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** entgegen.

Tücht. Schlosser,
verheiratet, welcher nebenbei auch als Chauffeur zu fahren hat, gesucht. Freie Wohnung wird gewährt. Offerten mit Zeugnisabschriften zc. unter **O. 1645** an die Exp. d. Ztg. erbeten. 11420

Für ein Bureau in der Nähe von Halle a. S. wird zum sofortigen Antritt eine **Bureauhilfe** bezw. Kontorist mit flotter Handschrift **gesucht.** (Stenographie erwünscht.) Off. sub **B. K. 6113** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Weibliche.

Geb. Kinderfrl. I. Kl., mit höherer Töchterschulbildung, für nachmittags zu 2 Kindern (8 und 12 Jahre) **v. 1. August gesucht.** Offerten unter **B. W. 6123** an **Rudolf Mosse,** Halle S.

Kochmamsell
mit guten Zeugnissen sofort gesucht **„Schwarzer Adler“, Weißenfels.**

Tüchtige, gewandte **Kontoristin,**
welche durchaus flotte Korrespondentin sein muß u. vollkommen verf. Stenographie u. Schreibmasch. beherrscht, fern. mit Regulierungs- u. Lohnberechnungsarbeiten vertraut ist, **bei hohem Gehalt** gesucht. Gefl. Off. mit **genauer Angabe** d. bisher. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. erb. an **Korrespondentin** hauptpostlagernd.

2 junge Damen können unentgeltl. das Kochen erlernen.
Kuranstalt Johannisbad, Eisenach.

Stütze der Hausfrau
per 1. 8. oder früher gesucht.
Bewerberinnen mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen wollen Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen richten an **Hofzimmermeister Schade, Roßlau a. E.**

Gesucht f. sofort ein erfahrenes, gut empfohlenes **Zimmermädchen.**
Frau Direktor **Trüper,** Sophienhöhe b. Jena.

Gesucht zum **1. August** cr. oder später:
tüchtige Verkäuferinnen
für Kurzwaren u. Besätze, Manufaktur- u. Weißwaren,
gewandte Kassiererin
mit guter Schulbildung, ferner zum **15./8.** resp. **1./9. cr.**
tüchtige zweite Putzarbeiterinnen.
Gef. Off. mit Bild, Zeugn.-Abschr. a. Gehaltsangabe erbittet
Max Cohn,
Naumburg a. Saale.

Unentgeltl. Stellenvermittlung des **Halleschen Hausfrauenbundes** im **Arbeitsnachweis** des **Vereins für Volkswohl,** Salzgrafenstraße 2, am Hallmarkt.
Aeltere **Hausmädchen** und **Köchinnen** werden gesucht.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Gutsit. Leute, mitte 40, alleinstehend, z. Z. in selbst. 19jähriger **Braumeisterstelle,** nun durch Herrensöhne ersetzt, suchen **ähnl. oder Vertrauensposten** oder ein **kleines, nachweislich rentables Geschäft.** Gefl. Off. erb. direkt an **Braumeister Müller, Lauscha i. Th.**

Herrsch. Wald- u. Flurhüter sucht anderweitig Stellung zum 1. Oktober 09 als
Jagdaufseher
event. mit Flurhüter verbunden, b. verh. u. habe 1 Kind. Tadellose Zeugnisse stehen zur Seite.
Fr. Wölfer. Karlsgrube bei Holdenstedt (Kr. Sangerhausen).

Weibliche.

Jüngere Kontoristin,
16 Jahre, ausgebildet in allen Fächern, sucht bald oder später Stell. Off. **M. 1643** an die Exp.

Für ein 14jähriges
Mädchen,
gut erzog. u. sehr sauber, w. in kleinem feineren Haushalte **Unterkommen gesucht** ohne gegenseit. Vergütung, wo es sich in jeder Beziehung nützlich machen kann u. Umgangsformen lernt. Off. u. **J. 1640** an d. Expedit.

Gebildete Dame, 44 J. evgl., aus guter Fam., **sucht** Stellg. a. **Hausdame.** Mehrjähr. Ia. Zeugn. Off. erbeten an die Exped. d. Ztg. unter **K. 1641.** 11376

Als **Pflegerin u. Stütze** f. ältere Dame oder auch zur Aush. i. Koch. u. Nähen sucht älteres geb. Frl. mit guten Zeugniss. bald. Stell. Off. u. **E. c. 701** bei. d. Exp. d. Ztg.

Stellenvermittlung
für Direktricen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen u. Lehrmädchen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Schreibmaschine u. Stenographie; Tages- und Abendkurse. **Kaufm. Verein für weibl. Angestellte,** Große Ulrichstraße 16, Eing. Bölbergasse.

Unterricht.

Chemikerinnen
bildet aus, nach **Absolvierung** gute Stellen. **Dr. Simon Gärtner,** Halle, Mühlweg 29.

Gymnasial-Primaner erteilt während der Ferien **Nachhilfe-Unterricht.** Offerten **N. 1644** an die Exped. d. Ztg.

Für Quintaner der **Latina wird** während der Ferien **täglich Nachhilfe** gesucht. Off. mit **Preisang. D. 1635** an die Expedition.

Verkäufe.

2 Leihhausscheine billig zu verk. 1. über **Brillant-Ohrringe** (für 400 Mark versetzt), **2. über** Brillant-Medaillon und **Brillant-**Ring (für 310 Mark versetzt). **Off.** unter **A. Z. 101 Halle hauptpostlagernd erb.**

Eine sehr gut erhaltene **bessere Garten-Kolonnade,**
3 mal 5 m groß, wegen **Neubau** sofort billig zu **verkaufen Rannischestraße 23.**

Ein großes, fast neues **Firmenschild** (Holz), 4 m lang, 1¼ m hoch, billig zu **verkaufen Rannischestraße 23.**

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 34.**

Frauenwohl, wirksamster Spülapparat, kompl. M 3, 4.00, 5.00 u. 6.00. Katalog über Hyg. Bedarfsartikel, auf Wunsch grat. Bedienung u. Vers. diskr. Gummiwar.-Spezialgesch. **C. Klappenbach,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernr. 2674. II. Eing. v. Kaulenberg.

Vermischtes.

Nicht feuergefährl. Sachen werden **zur Lagerung** übernommen **Königstraße 20.**

Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission.
Kleingespaltenes Brennholz
1 Korb 45 Pfg., 10 Körbe 4,00 Mk. ½ Rm. 6 Mk., ¹/₁ Rm. 11,50 Mk.
Harzige Knuppen zu Kesselfeuerungen zu denselben Preisen. Nur gutes Kiefernholz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090706044/fragment/page=0004